

sehr lang sind (bis 0,029 mm), d. h. auffallend länger als bei den übrigen Vertretern der Gattung.

Kopffende abgesetzt, ohne Lippen und Papillen, aber mit dem für *Trichoderma* typischen Borstenkranz; dieser scheint ringsherum zu gehen und nicht bloß ein dorso- und ein ventro-medianes Büschel zu bilden.

Seitenorgane bläschenförmig.

Schwanzende vom After an kegelförmig verjüngt, Endabschnitt glatt, lang-kegelförmig, mit sehr langem, stachelartigem Drüsenausführungsröhrchen (vgl. Fig. 22).

Innere Organisation wegen schlechter Erhaltung des einzigen Tieres ungenügend bekannt.

Größenverhältnisse:

Gesamtlänge	0,216 mm	$\alpha = 7,4$
Oesophagus	0,047 - (?)	$\beta = 4,6$ (?)
Schwanz	0,061 - (?)	$\gamma = 3,5$ (?)
Dicke	0,029 -	

Fundort: Goldküste, Prampram, 8—9 m Tiefe. C. Hupfer 1888.

Diese Species ist durch die in Längsreihen stehenden, langen Körperborsten und den sehr langen glatten Endabschnitt am Schwanzende leicht von den andern *Trichoderma*-Arten zu unterscheiden.

2. Zwei neue Lokalformen des Tigers aus Centralasien.

Von Ernst Schwarz.

(Aus dem Senckenbergischen Museum, Frankfurt a. M.)

eingeg. 20. April 1916.

Die beiden hier beschriebenen Tigerformen bilden mit *Felis tigris septentrionalis* Satunin von Lenkoran eine kleine, wohlabgegrenzte Gruppe. Sie haben alle einen geraden Rücken, ungestreifte Vorderbeine, gewisse Besonderheiten in Rückenzeichnung und Schädel und eine Tendenz zur Entwicklung von Nacken-, Schulter- und Bauchmähe. Der Lop-nor-Tiger wurde von Prof. v. Lecoq, Berlin, von seiner letzten Turfan-Expedition mitgebracht, der Ili-Tiger ist mir von Prof. Matschie freundlichst aus der Sammlung des Berliner Zoologischen Museums zur Untersuchung geliehen worden.

Felis tigris lecoqi subsp. n.

Typischer Fundort: Gebiet von Kurla, Lop-nor-Gebiet.

Typus: Fell (Winterpelz) Senckenberg Museum Nr. 5805; gesammelt von Prof. A. v. Lecoq; geschenkt von Dr. A. Jassoy.

Ein sehr hell gefärbter Tiger mit regelmäßiger Zeichnung, auf der Vorderseite ungestreiften Vorderbeinen, mit angedeuteten Schulterbüscheln, kurzer Nackenmähne, dichtem Backenbart und wenig verlängertem Bauchhaar. Im Winter mit dichtem Winterpelz.

Rückenstreifen in vier längs angeordneten Systemen, die nur selten zu durchgehenden Streifen verschmolzen sind. Schulterzeichnung mäßig ausgebildet; die drei primären Streifen vor dem »Schulterstreif« gut ausgebildet, jedoch nur ein sekundärer, entsprechend dem hintersten derselben und mit ihm verschmolzen, sowie zwei kurze tertiäre, ganz nach der Brust gerückte, vorhanden. Die Rückenstreifen alle kurz, die primären mäßig breit (durchschnittlich $2\frac{1}{2}$ cm), die sekundären mit schmalen Rand und großem hellen Kern, daher oft breit (bis 4 und 5 cm). Zügelzeichnung des Nackens mäßig, Halsbinde gut ausgebildet; auf dem Scheitel drei schmale, scharf ausgeprägte schwarze Binden, davor auf der Stirn drei breite verwaschene, deren vorderste etwa zwischen den Augen steht; Wangenzeichnung deutlich. Primäre Streifen tiefschwarz, die seitlichen heller (»Beinschwarz« 344,1 Rép. d. Coul.). Die Zeichnung auf den Schenkeln verwaschen, hell, schokoladefarbig (343,2), ebenso die sekundäre Zeichnung in der Schultergegend. Hinterbeine bis ganz herunter regelmäßig, aber etwas matt gezeichnet, Sohle bis zum Fersengelenk schwarzbraun. Schwanz mit 11 Ringen, deren letzter die dunkle Spitze ist und die mit Ausnahme der beiden letzten einen hellen Kern haben, dessen Farbe wie die der hellen Zwischenräume nach der Spitze zu von der Körperfarbe bis zu reinem Weiß sich aufhellt. Die Größe der hellen Kerne nimmt dabei ab, während gleichzeitig die dunkle Einfassung nach der Spitze zu ausgedehnter und dunkler wird.

Grundfarbe am ähnlichsten »Lichter Ocker« (326,3—4) nach den Seiten heller (326,1—2). Weiß ist die Unterseite, die ganze Innenseite der Vorder- und Hintergliedmaßen und die Zehenspitzen. Weiterhin die Wangen und eine Zone, die das Auge umgibt und sich dahinter noch etwa 5 cm fortsetzt.

Länge der Haare (Winterpelz): Rücken etwa 3 cm; Bauch etwa 5 cm; Nacken etwa $8\frac{1}{2}$ cm.

Maße des Typus: Kopf und Rumpf 200 cm; Schwanz 100 cm (am gegebenen Fell gemessen; vielleicht etwas gedehnt).

Dieser Tiger ist leicht zu erkennen an der überaus hellen Grundfarbe und der regelmäßigen Zeichnung, die er nur mit *F. t. trabata* teilt; jedoch sind die Streifen bei der vorliegenden Form bedeutend schmaler, und die Schenkelzeichnung ist mattbraun statt schwarz.

Felis tigris trabata subsp. n.

Typischer Fundort: Gebiet des Ili-Flusses, Südsibirien.

Typus: ♂ a. d. Kgl. Zool. Museum, Berlin, Nr. 15683 (Fell und Schädel); kam am 18. VIII. 1898 als 2jähriges Tier in den Zool. Garten Berlin, lebte dort bis 29. VIII. 1910. Lebend in Kasalinsk gekauft von E. Wache.

Ein dunkel gefärbter Tiger mit sehr regelmäßiger Zeichnung, auf der Vorderseite ungestreiften Vorderbeinen, mit Schulterbüscheln, mäßig langer Nackenmähne, ziemlich starkem Backenbart und verlängerten Bauchhaaren; im Winter mit dichtem Winterpelz.

Rückenstreifen in 4 Systemen, die fast nirgends zu durchgehenden Streifen verschmolzen sind. Schultern deutlich gezeichnet; die drei primären Streifen vor dem »Schulterstreif« gut ausgebildet und drei schmale, scharf definierte sekundäre, sowie zwischen dem vordersten sekundären und der dunklen »Halsbinde« ein kurzer tertiärer Streif vorhanden. Die Rückenstreifen alle kurz und sehr breit (durchschnittlich gut 3 cm) und fast alle mit aufgehelltem oder hellem Kern. Zügelzeichnung des Nackens und Halsbinde gut ausgebildet; auf Scheitel und Stirn scharf ausgeprägte schwarze Zeichnung, die sich als 7 Querbinden am besten definieren läßt und die etwa bis zur Mitte der Augen reicht; Wangenzeichnung deutlich. Alle bisher geschilderten Streifen tiefschwarz. Zeichnung auf den Schenkeln verwaschener als am Körper, aber ebenfalls schwarz. Vorderbeine außen ganz ohne Zeichnung, innen mit einer breiten schwarzen Unterarmbinde. Hinterbeine bis ganz herunter ebenso regelmäßig gestreift wie der Körper, Sohle bis zum Fersengelenk schwarzbraun. Schwanz mit 11 Ringen, deren letzter die dunkle Schwanzspitze ist und die alle einen hellen Kern von gelblichbrauner Farbe haben, der nach dem Ende zu an Größe abnimmt und die durch helle Zwischenräume getrennt sind, die im proximalen Teile gelbbraunlich sind und nach der Spitze zu zuerst gelblichgrau, dann weiß werden.

Grundfarbe »rötlich lederbraun« (317,1) mit sehr kurzen dunklen Haarspitzen, nach den Seiten etwas heller. Weiß ist die Unterseite, die ganze Querseite der Vorderbeine, die der Hinterbeine bis zum Fersengelenk, dann aber nur mehr eine schmale Binde, ferner Zehenspitzen an beiden Gliedmaßen; weiterhin die Wangen und eine Zone, die die Augen umschließt, sich dahinter aber noch etwa 6 cm fortsetzt.

Schädel. Klein, mit kurzem Gesichtsteil und sehr weitem Zygoma; obere Profillinie auffallend wenig gebogen, ganz wie bei *F. t. septentrionalis*. Protoconus des P⁴ klein.

Länge der Haare (Sommerpelz): Rücken etwa 8 mm, Bauch etwa 16 cm; Schulterbüschel etwa 11 cm, Nacken etwa 9 cm.

Maße des Typus: Kopf und Rumpf 194 cm; Schwanz 87 cm (am Balg gemessen).

Schädel: Basallänge 260; obere Länge 315; Palatallänge 143; Hinterhauptsweite 127; Zygomaweite 226; Choanenweite 35,6; Palatalweite (einschl. P⁴) 11,6; Länge der oberen Backzahnreihe (P²—M²) (alv.) 60,2, Länge des P⁴ (unterer Schmelzrand) 32,0 mm.

Dieser Tiger ist ausgezeichnet durch seine dunkle Grundfarbe; wie *F. t. lecoqi* hat er die regelmäßige Zeichnung, unterscheidet sich aber davon durch die dunklere Grundfarbe, die breiteren Streifen und die stärkere Ausbildung von Schulter-, Nacken- und Bauchmähne.

3. Zur vergleichenden Morphologie des Coleopteren-Abdomens und über den Copulationsapparat des *Lucanus cervus*.

Von Karl W. Verhoeff, Pasing.

(Mit 7 Figuren.)

eingeg. 27. April 1916.

Neuere Untersuchungen über die Organisation des Coleopteren-Abdomens veranlassen mich, Stellung zu nehmen zu Berleses Werk »Gli Insetti« (loro organizzazione usw.) volume primo, Milano 1909, da in demselben nicht nur dem »Addome« der Insekten im allgemeinen auf S. 255—339 ein umfangreicher Abschnitt gewidmet worden ist, sondern auch die Käfer in einer Reihe von Vertretern Berücksichtigung erfahren haben. Die »Bibliographia relativa all'addome« ist auf S. 339—346 ausgiebig zusammengestellt worden, die Berücksichtigung dieser Literatur entspricht aber dieser umfangreichen Zusammenstellung so wenig, daß vielmehr zahlreiche wichtige Schriften gänzlich ignoriert worden sind.

Der zehringelige Bau des Coleopteren-Abdomens, den ich in einer Reihe von Schriften erwiesen habe, wobei das 10. Sternit fast immer und das 1. Sternit meistens in Wegfall gekommen sind, ist von Berlese nicht nur nicht anerkannt worden, sondern er hat im Gegensatz dazu bei seinen Lesern die Vorstellung erweckt, als wenn der Hinterleib der Käfer, wenigstens bei zahlreichen Vertretern, elfringelig wäre: namentlich ist das auf S. 276 und 277 in einer vergleichenden Übersicht durch Schemata verdeutlicht worden. Da nun meine neuesten Untersuchungen die Zehringeligkeit des Käferabdomens im eben genannten Sinne abermals und so restlos bestätigt haben, daß diese Frage als endgültig geklärt gelten kann, so ist es um so notwendiger, zu zeigen, auf welche Weise Berlese zu seiner abweichenden Auffassung und Darstel-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [47](#)

Autor(en)/Author(s): Schwarz Ernst

Artikel/Article: [Zwei neue Lokalformen des Tigers aus Centraiasien.
351-354](#)